

Wissenschaft und Bürgersinn

Gelehrte Sozietäten und gemeinnütziges Handeln im Europa der Aufklärung

internationale Tagung, Universität Bern, 15.-17. März 2012

Akademien, patriotische Sozietäten, ökonomische Gesellschaften, Logen: die Bezeichnungen variieren von Land zu Land, je nach lokaler Tradition und nicht zuletzt auch je nach den verfolgten Zielen. Die europäische Verbreitung des Phänomens bzw. zumindest der Bezeichnung für diese Gruppen wissensbegieriger Amateure zeigt auf, dass es überall ein Bewusstsein dafür gab, welche Bedeutung dem Wissen für die Verbesserung der Politik und die Förderung des Gemeinwohls zukommt.

Die Tagung soll sich mit folgenden Fragen befassen:

- Wie lassen sich die Ideale dieser Gesellschaften aufgrund der Gründertexte, der Themen publizierter oder ausgezeichneten Arbeiten und der ausgeschriebenen Preisfragen umreißen?
- Welche Beziehung bestand zwischen Aktion und Reflexion, zwischen Handeln der Mitglieder in der Öffentlichkeit (etwa in der Politik, im Rechtssystem, usw.) und deren Kommentare zu ihrer selbst gewählten oder erzwungenen, möglichen oder unmöglichen, erwünschten oder unerwünschten Teilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten? Inwiefern stellt sich hier die Frage der Zensur bzw. im Gegenteil diejenige einer Anlehnung an staatliche Institutionen?
- Wie lässt sich das geistige und berufliche Profil dieser intellektuellen und gemeinnützigen Zirkel beschreiben (Prosopografie auf individueller oder kollektiver Ebene)?
- Wie wirkten die Sozietäten auf die Bücherwelt und die Gesellschaft (etwa auf der Ebene des Rechts), welchen historischen Einfluss hatten sie?
- Welche Rolle beanspruchten bzw. erträumten sich die Sozietäten: Berater und Vorbild oder Widersacher und Ankläger der Öffentlichkeit und der Politik?

Die herausragende Rolle von Büchern und Broschüren für die Verbreitung des Wissens ist offensichtlich. Die Tagung soll aber auch Anlass dazu geben, über weitere Verbreitungspfade von Wissen und Erfahrung bzw. deren Vorstufen nachzudenken, sofern diese vorhanden sind. Die Tagung versteht sich als kollektive Studie des konkreten Themas und hat einzig die Beziehung zwischen Wissen und öffentlichem Handeln in der europäischen Aufklärung zum Gegenstand. Trotzdem sind die aufgeführten Fragen nicht als erschöpfende Beschreibung des Problemkreises zu verstehen.

Proposals (Titel und Zusammenfassung von max. 2500 Zeichen) sind in der gewünschten Sprache des Vortrags abzufassen und müssen vor dem 1. Oktober 2011 gleichzeitig geschickt werden an:

- Juan Manuel Ibeas Altamira (Universidad del País Vasco): juan.ibeas@ehu.es
- Michèle Crogiez Labarthe (Universität Bern): michele.crogiez@rom.unibe.ch

Die Autoren der angenommenen Vorschläge werden bis 25. Oktober 2011 benachrichtigt.